

Bamberger Öko-Gemüsebautag 2008

Nützlingsmanagement und viele Versuche

Wie sind Nützlinge in Gemüsebeständen zu fördern? Wie das Nützlingsmanagement im Betrieb richtig gestalten? Diese Themen füllten den Vormittag am diesjährigen Bamberger Öko-Gemüsebautag. Der Nachmittag diente der Vorstellung von Versuchen für den ökologischen Gemüsebau.



Fotos: Ramona Schneider

Der neue Präsident der Bayerischen Landesanstalt (LWG), Veitshöchheim, Anton Magerl, begrüßte die Besucher.

Anton Magerl, der neue Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG), Veitshöchheim, bewies, dass er den „Draht nach oben“ offensichtlich von seinem Vorgänger übernommen hat: Der Veranstaltung war wieder ein strahlender Sommertag beschert.

Anlage von Blütenstreifen wirkt gegen Blattlausbefall

„Will man Blütenstreifen zur Nützlingsförderung anlegen, braucht man dazu Pflanzen, die ununterbrochen blühen, die einfach kultivierbar und in bestehende Anbauverfahren integrierbar sind sowie außerdem zu einem akzeptablen Preis zu haben sind.“

Dr. Ellen Richter, Kompetenzzentrum für Freilandgemüse, Landesforschungsanstalt (LFA) für Landwirtschaft und Fischerei, Mecklenburg-Vorpommern, Gülzow, sieht alle diese Eigenschaften in Ringelblume, Kornblume und Mohnblume vereinigt. Diese Pflanzen zur Nützlingsförderung anzubauen, wurde von 1998 bis 2002 in Hannover und Braunschweig bei Kopfsalat und Kopfkohl getestet. Es ging dabei um die Bekämpfung von Blattläusen. Da sich Nützlinge bis jeweils 20 m rechts und links der Blütenstreifen ausbreiten, waren die

Streifen im Abstand von 40 m bei circa 1 m Breite (Fahrspurbreite) ausgesät worden.

Die Bekämpfung der Grünen Salatblattlaus (*Nasonovia ribisnigri*) ist im Hauptbefallszeitraum sehr schwierig, da sie ein hohes Vermehrungspotenzial besitzt und auch das Innere des Salatkopfs besiedelt. Es stellte sich heraus, dass die Pflanzung von Blütenstreifen bei Kopfsalat eine drastische Verringerung des Befalls im Frühsommer bringen kann.

Der Erfolg ist allerdings stark vom natürlichen Vorkommen von Schwebfliegen abhängig und damit unsicher. Leider haben die Schwebfliegenlarven und andere Nützlinge einen ähnlich abstoßenden Effekt auf den Salatkäufer wie Blattläuse.

Bei Kopfkohl kann der Einsatz von Blütenstreifen als „biologische Maßnahme“ ein wichtiges Element des Bestandsmanagements werden.

Schwebfliegenlarven waren in der Lage, den Befall mit der Mehligen Kohlblattlaus (*Brevicoryne brassicae*) im Vergleich zur unbehandelten Kontrolle auf die Hälfte und damit auf das Niveau einer routinemäßig chemisch behandelten Variante zu reduzieren.

Auf den Befall mit Schadschmetterlingen konnte leider kein Einfluss festgestellt werden. Es wurden allerdings gute Erfahrungen mit Blütenstreifen in Kombination mit *Bacillus thuringiensis*-Präparaten gemacht.

Nützlingsmanagement unter Glas: Wie geht das?

Was tun gegen Rote Spinne und Blattläuse im biologischen Anbau unter Glas? „Leider zeichnet sich kein bezahlbares standardisiertes Verfahren gegen Spinnmilben ab“, dämpft Peter Detzel, Beratungsdienst Nützlingseinsatz Baden e.V., Bruchsal, die Erwartungen der Zuhörer.

Er rückte lange Zeit der Roten Spinne mit einem „Ambly-Ambly-Mix“ zu Leibe, einer Kombination der Nützlinge *Amblyseius cucumeris* und *Amblyseius californicus*. 2006 arbeitete er mit einem „Phyto-Ambly-Mix“ (*Phytoseiulus persimilis* und *Amblyseius cucumeris*).

Seit diesem Jahr setzt Detzel die bereits 2007 getestete Raubmilbe *Amblyseius swirskii*, zusammen mit *P. persimilis*, vermehrt ein. „*A. swirskii* frisst nur Eier und Jungtiere, ist sehr beweglich und beseitigt leicht Erstansiedlungen und Streuungen der Roten Spinne. Bei Befallsherden wirkt sie nicht ausreichend. *P. persimilis* dagegen frisst alle Schädlingsstadien, ist recht träge, außer bei Nahrungsmangel, kann Herde direkt ausröten, beseitigt aber erst spät die Schädlingsstreuung im Bestand“, so Detzels Erfahrungen.

Während sich *P. persimilis* ausschließlich von Spinnmilben ernährt, vermehrt sich *A. swirskii* bei „Zufütterung“ mit Pollen am besten. Detzel empfiehlt Maispollen: „Maisfahnen sammeln und in



Auf welche Veredelungsunterlage gepropft, schmecken Tomaten der Sorte ‚Sparta‘ (Vitalis) am besten?

einem Eimer Wasser ins Gewächshaus stellen. Sie öffnen sich bereits am nächsten Tag. Trockenem Maispollen kann man eine Zeit lang im Kühlschrank aufbewahren und auch gut einfrieren.“

Um Rote Spinne konsequent zu bekämpfen, empfiehlt der Experte bei Erstbefall den Gesamtbestand als Herd zu betrachten und mit 250 Raubmilben/m² zu arbeiten. Sollten Tiere von außen zuwandern, genügen 50 bis 100/m². Das Ausbringen der Nützlinge an den Befallsherden muss dabei der Berater übernehmen, das Querverteilen kann durch Betriebsmitarbeiter geschehen.

Die Blattlausbekämpfung unter Glas sieht Detzel wegen der Vielzahl an Lausarten und Nützlingen als schwierig an. Unbedingt notwendig im Bio-Betrieb sei die offene Zucht von Läusen.

Sehr angetan ist der Experte von *Harmonia axyridis*, dem Asiatischen Marienkäfer. Der Nützling wandert zurzeit von allein ein, frisst Blattlaus- und andere Insektenlarven, und überdauert fast das ganze Jahr. Er begnügt Blattläuse effektiv, vor allem die Herbstansiedlungen. Detzel: „Eine Vermehrung und Einsatz als Nützling ist dauerhaft anzustreben.“

Veredelung, offene Zucht, Mehltau-Abwehr und mehr

Bei einem Sortenversuch mit spitzem, süßem Paprika, veredelt auf die Unterlage ‚Snooker‘ (S&G), zeigten die Sorten ‚Atris‘ (Hild) und ‚Gepetto‘ (DRU) die frühesten Erträge, gefolgt von der Nummernsorte ‚E 49.9511‘, F₁, (Enza) und ‚Pinoccio‘ (DRU). „Wichtig zur Förderung der Frühzeitigkeit ist eine warme Anzucht und mög-



Bekämpfung der Kohlmottenschildlaus bei Grünkohl mit der Unterblatt-Spritztechnik Dropleg-FK



Da Nützlinge sich bis je 20 m rechts und links der Blütenstreifen ausbreiten, genügen Streifen alle 40 m

licht warmes Gießwasser“, betonte Birgit Rascher. Regelrecht misshandelt wurde die Minigurke 'Katrina' (Enza), veredelt auf 'RS 841 improved', um die Wirkung von Pflanzenstärkungsmitteln zu testen. Nachdem sich bei Temperaturen um 13 °C und mehrmaligem Nassmachen der ganzen Pflanze immer noch kein Falscher Mehltau zeigte, infizierten die Versuchsansteller Gurken schließlich durch Mehltausporen in Wasser mit Hilfe einer Rückenspritze.

Am wirksamsten gegen den Infektionsdruck zeigten sich die Präparate Vi-care (Citrex) und Steinhauers Mehltauschreck (Steinhauer), wobei SaluKarb (Alzchem) in diesen Versuchen gar keinen Schutz bot. Vi-care wird in Deutschland allerdings noch nicht vertrieben. „Sollte es als Pflanzenschutzmittel zugelassen werden, wird es allerdings zu Einsatzhindernissen im Bio-Anbau kommen“, bedauerte Rascher.

Beim Auberginen-Veredelungsversuch brachten die Sorten 'Orion' (DRU) auf 'Brigeor' (EZ) und 'Black Pearl' (EZ) auf der Unterlage 'Maxifort' (DRU) die höchsten Fruchterträge.

Nach Meinung der Versuchsanstel-



Birgit Rascher: „Nach sieben Jahren Umstellung nehmen die Pflanzenschutzprobleme hier in Bamberg ab.“

ler waren die Auberginen dabei allerdings fast zu groß für den Markt. Die Unterlage 'Espina' (Esasem), eine *Solanum torvum*, keimt verzettelt über vier Wochen und bleibt sehr kurz. Die Veredelung muss kurz über den Keimblättern erfolgen, was zu einem Austrieb führen kann, der anschließend weggebrochen werden muss. Allerdings zeigt die Unterlage keinerlei Elefantenfußbildung, wie viele andere.

Nützlingsmanagement wird im

Bamberger Gemüsebauversuchsbetrieb der LWG natürlich auch betrieben.

Birgit Rascher ging bei ihrer Versuchsvorstellung dabei unter anderem auf die dabei anfallenden Kosten ein. Bis Mitte Juli waren bei süßem Paprika 0,71 €/m² an Nützlingskosten angefallen, bei Minigurke 'Katrin' (Enza) 0,89 €/m² und im Haus der veredelten Auberginen 1,48 €/m².

■ Ramona Schneider, Fürth

Kein stiller Beobachter

Wenn man heute mit ihm reden will, heißt es wie früher: „ER ist nicht zu Hause, er hat Termine.“ Und wenn es dann endlich geklappt hat, denkt man, die Zeit ist stillgestanden. Die Stimme hat sich nicht geändert, das Interesse für Gott und die Welt ist geblieben. Es sprudelt nach wie vor eine Idee nach der anderen aus ihm heraus. Er beobachtet die rasanten Änderungen in der Produktion und im Absatz und er lacht immer noch gerne.

Was ein Glück für den Betrieb, den sein Sohn seit 1993 führt, und seine Familie, vor allem für seine Frau. Otto Hespeler hat am 22. August dieses Jahres seinen 80. Geburtstag gefeiert, wozu wir ihm ganz herzlich gratulieren.

Gemüse bedankt sich bei ihm für die vielen Jahre der exzellenten und beispielhaften Zusammenarbeit. Wie viele lesenswerte Kommentare hat er während seiner aktiven Zeit geschrieben und damit dieser Zeitschrift zu einem engen Kontakt mit der Praxis verholfen! Wenn man in alten Unterlagen stöbert und nachliest, was sich damals alles getan hat, was Hespeler in Gang gesetzt und er-

Otto Hespeler zum 80. Geburtstag



(v.l.n.r.) Otto Hespeler mit Frau Lore und Gerhard Kiemle sowie Fritz Raff beim 80. Geburtstag

reicht hat, welche Posten und welche Verantwortung er übernommen hat, da kann man ihm eigentlich nur mit einem französischen Ausdruck zurufen: „Chapeau!“

Es sind jetzt über vierzig Jahre her, dass der Berichterstatter das erste Mal mit Otto Hespeler zusammentraf. Es war ein Seminar für junge Betriebsführer in Grünberg. Selbst-

verständlich saß er in der ersten Reihe, bestimmte die Diskussion und man spürte den Respekt seiner Kollegen vor ihm.

1979 wurde er zum Vorsitzenden der Bundesfachgruppe Gemüsebau gewählt, nachdem er berufstätige Erfahrungen in anderen Gremien gesammelt hatte. Die Zahl der Arbeitskreise, Verwaltungsräte, Vorstände und Ver-

bände, in denen er tätig war, sind kaum zu zählen.

Folgende Probleme seien stichwortartig genannt: Die erste Energiekrise, die Wettbewerbsverzerrungen, die Probleme mit den Saison-Arbeitskräften, die Allgemeinverbindlichkeitsklausel, Lückenindikationen, die Ausgleichsverordnung sowie Tschernobyl waren Worte und Begriffe, die damals neu waren und mit denen man sich beschäftigen musste.

Lösungen mussten her. Er konnte und wollte die Kollegen nicht im Regen stehen lassen. Und er hat vieles gepackt. So ist es uns ein Vergnügen, ihm bei dieser Gelegenheit zu danken und weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit sowie nach wie vor einen hellen Kopf zu wünschen.

Wir würden auch in den nächsten Jahren gerne wieder mit ihm telefonieren, einfach weil es Spaß macht, mit ihm aus einer gewissen Distanz zu den Tagesgeschäften zu diskutieren.

■ Hans Dieter Hartmann, Geisenheim